

Streng vertraulich

29. Oktober 1968.

A k t e n - N o t i zNationalrat Gilbert Baechtold

1. Anlässlich einer vertraulichen Besprechung des Unterzeichneten, begleitet von Herrn Jaccard, am Vorabend unserer Abreise aus Algier (18. Oktober) mit den Herren Minister Yaker (algerischer Delegationschef), Minister Hamdani (Rechtsberater der Präsidentschaft und des Aussenministeriums) und Botschaftsrat Khelladi (Bern) machte uns Minister Hamdani "à titre officieux" die beiden folgenden Mitteilungen:

a) Die algerische Botschaft in Bern habe gemeldet, dass die Herren Nationalrat Baechtold und Anwalt Farina, die sich bekanntlich als Anwälte für Ben Bella konstituiert haben, am 28./29. Oktober nach Algier reisen würden, wo sie vom Justizminister empfangen zu werden wünschten. Diesem Wunsch werde nicht stattgegeben. Herr Baechtold habe bei früheren Gelegenheiten das ihm entgegengebrachte Vertrauen missbraucht und sich in inneralgerische Angelegenheiten eingemischt (seinerzeitige Verhaftung Genoud). "Malgré sa qualité de Conseiller national, il sera difficile de donner suite à sa demande. Il ne sera reçu ni par le Ministre de la Justice, ni par d'autres personnes du Ministère. Les deux avocats ne sont pas désirés ici. "

b) Demgegenüber werde Nationalrat Pierre Freymond, der als Anwalt die Interessen des verhafteten Baumgartner vertritt und der offenbar ebenfalls mit Algier Fühlung zu nehmen wünscht, auf Grund der über ihn vorliegenden ausgezeichneten Informationen jederzeit willkommen sein. Sollte er seinen Plan durchführen, so werde ihn Minister Hamdani selbst gerne empfangen.



2. Ich nahm von diesen Mitteilungen Kenntnis und stellte in Aussicht, die Herren Baechtold und Freymond "à titre personnel" darüber zu orientieren.

Was Herrn Baechtold betreffe, der vielleicht gelegentlich in nicht sehr überlegter Weise handle, so komme er einzig in seiner Eigenschaft als Anwalt und nicht etwa als eidg. Parlamentarier oder gar als Beauftragter der Bundesbehörden nach Algier. Wenn ihn der Justizminister und seine Mitarbeiter nicht zu empfangen wünschten, so sei dies eine algerische Angelegenheit, in die ich mich nicht einmischen wolle. Ich möchte höchstens zu überlegen geben, ob es nicht vielleicht, um neue Polemiken zu vermeiden, nützlich wäre, eine algerische Vertrauensperson, die keine offizielle Stellung zu haben brauche, zu einer Aussprache mit Herrn Baechtold zu ermächtigen. - Eine Antwort Hamdanis auf diese Anregung erfolgte nicht.

In Bezug auf Nationalrat Pierre Freymond konnten Herr Jaccard und ich das gute Urteil über den Genannten, bei dem es sich um einen "avocat distingué, loyal et correct" handelt, nur bestätigen.

3. Nach unserer Heimkehr habe ich einerseits Nationalrat Pierre Freymond am 22. Oktober über die Botschaft Hamdanis telephonisch orientiert und andererseits am 23. Oktober Nationalrat Baechtold empfangen. Ueber den ersten Teil des Gesprächs, an dem die Rechtsanwälte Oulevay (für Schlatter) und Bagi (für Juillard) teilnahmen und der den Haftfällen von Schweizern in Algerien gewidmet war, orientiert eine Notiz von Herrn Klöti vom 24. Oktober.

Anschliessend unterhielt ich mich mit Herrn Baechtold noch unter vier Augen, um ihm von den negativen Mitteilungen Hamdanis Kenntnis zu geben. Herr Baechtold nahm davon ohne Ueberraschung Kenntnis. Er hatte die gleiche Mitteilung bereits vom algerischen Botschafter Yousfi erhalten, den er persönlich, unmittelbar vor seinem Besuch bei mir, aufgesucht hatte. Er sei trotz allem entschlossen, mit Me Farina nach Algier zu reisen, und werde sich unter keinen Umständen davon abbringen lassen.

Ich habe Herrn Baechtold nicht verhehlt, dass dieses Unternehmen, nachdem ein erster Verhandlungsbeginn mit den Algeriern mühsam genug zustande gekommen ist, unzeitig kommt. Ich habe deshalb Herrn Baechtold, wenn er schon auf seiner Absicht bestehe, eindringlich ersucht, sich auf sein Mandat (Ben Bella) zu beschränken und unsere bilateralen schweizerisch-algerischen Belange gänzlich aus dem Spiel zu lassen. Ebenso könne ihm die schweizerische Botschaft aus naheliegenden Gründen für Audienzgesuche und Aehnliches in seiner Eigenschaft als Anwalt des internationalen Ben Bella-Komitees nicht beistehen. Vielmehr sei hier eine klare Trennung erforderlich. Indessen werde er im Notfall, wie jeder andere Schweizerbürger, auf den Schutz der schweizerischen Vertretung zählen können. (Ich habe unsere Botschaft in Algier am 24. Oktober in diesem Sinne, im Einvernehmen mit Minister Gelzer, telegraphisch orientiert; vgl. Beilage 1). Herr Baechtold zeigte sich mit meiner Betrachtungsweise vollauf einverstanden. Er werde sich auf eine Höflichkeitsvisite auf der Botschaft beschränken.

Inzwischen ist mir das beiliegende Schreiben von Nationalrat Baechtold vom 24. Oktober zugekommen, worin er unsere Absprache vom Vortag in aller Form bestätigt; er wolle "pour éviter tout équivoque" von einem Besuch auf der Botschaft sogar gänzlich absehen. Dem Brief ist die Kopie eines Schreibens von Herrn Baechtold an Botschafter Yousfi beigeheftet. Auch darin bestätigt er sein Gespräch mit dem algerischen Missionschef (das übrigens, laut Nationalrat Baechtold, sehr freundlich verlaufen sei) : er habe davon Kenntnis genommen, dass ihn der Justizminister nicht zu empfangen wünsche, werde aber mit Me Farina seinen Reiseplan dennoch durchführen.

Beilagen.

